

„Deutsch ist als Fremdsprache weltweit beliebt“

In der Hansestadt tagen bis Freitag über 80 Lehrer aus vielen Ländern. Die LN sprachen mit den Organisatoren des Arbeitstreffens.

Innenstadt – Wie viele Menschen sprechen weltweit eigentlich Deutsch als Fremdsprache? Und fällt Schülern das Deutschlernen schwer? Die LN sprachen gestern zum Auftakt der Tagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) in Lübeck mit Präsidentin Marianne Hepp und Martin Herold, Geschäftsführer der Deutschen Auslands-Gesellschaft (DAG).

Lübecker Nachrichten: Frau Hepp, wie beliebt ist Deutsch als Fremdsprache weltweit?

Marianne Hepp: 2015 gibt es nach der aktuellen Erhebung des Auswärtigen Amtes weltweit rund 15,4 Millionen Deutschlernende. Das ist im Vergleich zum Vorjahr, in dem 14,7 Millionen Lernende registriert wurden, ein klarer Anstieg.

LN: Gibt es für dieses Wachstum bestimmte Gründe?

Hepp: Zum einen gibt es dafür natürlich wirtschaftliche Aspekte. So verzeichnen die neuen Märkte, etwa in Asien, eine Vielzahl von Personen, die Deutsch als Fremdsprache erlernen. Aber auch ein reges Interesse an der deutschen Kultur und gute Ausbildungsmöglichkei-



Sie sind die Hauptorganisatoren des Treffens: Marianne Hepp, Präsidentin des IDV, und DAG-Geschäftsführer Martin Herold. Foto: Diederichs

ten in Deutschland spielen bei der Wahl eine Rolle.

Martin Herold: Besonders hervorzuheben ist dabei auch, dass politische Konflikte die Auswahl einer Fremdsprache erstaunlich wenig beeinflussen. Russland etwa zeichnet in der letzten Zeit zwar leicht rückläufige Zahlen. Dennoch ist die Anzahl der Deutschlernenden dort auf einem sehr hohen Niveau – trotz politischer Krise.

LN: Nehmen die Schüler Deutsch immer noch als eine schwer zu erlernende Sprache wahr?

Herold: Das ist von Land zu Land unterschiedlich. In Norwegen etwa wird Deutsch häufig als Fremdsprache gewählt. Die Sprache dort ähnelt der deutschen mehr als etwa der französischen. Viele Norweger gehen daher davon aus, dass ihnen das Deutschlernen leichter fällt, als das einer romanischen Sprache. In

Großes Lehrertreffen

Alle zwei Jahre veranstaltet der Internationale Deutschlehrerverband (IDV) ein Arbeitstreffen von Deutschlehrern aus aller Welt. Als Tagungsort wird immer ein deutschsprachiges Land, die Schweiz, Österreich oder Deutschland gewählt. In diesem Jahr ist Lübeck das Ziel der Delegierten.

Insgesamt 84 Delegierte internationaler Lehrerverbände, etwa aus Brasilien oder der Mongolei, nehmen teil. Das Arbeitstreffen wird mit 60 000 Euro aus Projektgeldern des Auswärtigen Amtes finanziert. Für anderweitige Reisekosten kommen die Teilnehmer selbst auf.

anderen Ländern ist diese Wahrnehmung natürlich wieder ganz anders.

LN: Frau Hepp, für ihr diesjähriges Arbeitstreffen hat sich der IDV Lübeck als Tagungsort ausgewählt, warum?

Hepp: Lübeck ist weltweit bekannt für sein großes kulturelles Angebot, das die Teilnehmer hier nutzen können. Aber auch der Kontakt mit

Herrn Herold und der DAG, die in Lübeck ansässig ist, spielten bei der Auswahl eine Rolle.

LN: Welches Programm erwartet die teilnehmenden Deutschlehrer?

Herold: Wir haben im Kern ein Programm ausgearbeitet, das viel Landeskunde, Stadtführungen, Workshops und Zeit für persönlichen und fachlichen Austausch mit einschließt. Wir setzen dabei auf die multiplikatorische Funktion des Treffens und hoffen, dass die Teilnehmer das hier Erarbeitete in ihre Lehrerverbände weitertragen.

Hepp: Hauptthema ist aber das sprachpolitische Agieren der Lehrerverbände. Zum Beispiel, wie man Einfluss auf die bildungspolitischen Entscheidungen über das Sprachangebot an Schulen nehmen kann. Dazu findet morgen eine Podiumsdiskussion statt, in deren Rahmen Experten über ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Ländern berichten werden.

LN: Wo findet das nächste Treffen statt?

Hepp: Das wird 2017 in Freiburg in der Schweiz sein. Wir können uns aber auch vorstellen, einmal wieder nach Lübeck zu kommen. *kad*